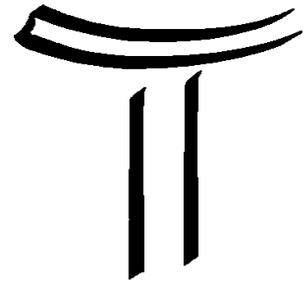


**Oberstufenzentrum  
Louise-Schroeder-Schule  
OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung**



**Schulnummer 06B02**

## **Evaluationsbericht**

**Berichtslegung zum 1. März 2014**

---

1	Vorwort.....	2
2	Evaluationsprogramm .....	3
3	Darstellung der Evaluationen .....	4
3.1	Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schüler[innen]: Literaturstudium und szenische Umsetzung Projekt zum Thema „Migration“ in Zusammenarbeit mit Künstlern FAB – VFA – FaMi* .....	4
3.2	Kommunikationsfähigkeit: Entwicklung eines bildungsgangspezifischen Konzeptes in der Ausbildung: Kaufmann/-frau für Bürokommunikation (dual und vollschulisch) .....	9
3.3	Wahlpflichtunterricht Rhetorik .....	15
3.4	Entwicklung eines schulinternen Fortbildungskonzeptes .....	16
3.5	Fotodokumentation „Renovierung des OSZ“ .....	22
3.6	Schüler[innen]befragung zur Unterrichtsqualität Schülernetzwerke“ 2009/2010- 2012/2013 .....	26
4	Resümee.....	29
5	Datenblatt Evaluation der Schulaufsicht.....	30

## 1 Vorwort

Die Louise-Schroeder-Schule, Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung, betreibt seit knapp zehn Jahren systematisch den Prozess der Schulentwicklung. Dies geschieht insbesondere im Ausschuss für Schulentwicklung und seinen Projektgruppen Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Unterrichtsentwicklung und Schulleben und Erziehung sowie durch die regelmäßig stattfindenden pädagogischen Tage der gesamten Schule. Im Schulprogramm 2010 ist es erstmals gelungen, mit der Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schüler[innen] einen schulweiten Schwerpunkt fest zu legen. Mit dieser Schwerpunktsetzung besteht nun ein innerer Zusammenhang zwischen dem Schulprogramm 2010 und dem Evaluationsbericht 2014 (vgl. Schulprogramm 2010, Seite 9). Für alle in diesem Bericht aufgeführten schulischen Entwicklungsprozesse wurden Projektkarten erstellt, die Bestandteil des Schulprogramms 2010 sind. Mit der Evaluation des schulinternen Fortbildungskonzepts ist es zudem gelungen, einen Prozess der Personalentwicklung widerzuspiegeln.

Dargestellt werden in diesem Bericht ausgewählte Schulentwicklungsprojekte unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Ausgangsbedingungen einschließlich der Zusammenhänge zwischen Schulprogramm 2010, Inspektionsbericht 2011 und Schüler[innen]leistung
- Ziele
- Evaluationsinstrumente / -indikatoren
- Ergebnisse / Auswertung
- Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Auf die Darstellung der schulbezogenen Daten wird verzichtet. Die Daten werden der Schulaufsicht im Rahmen der Oktoberstatistik jährlich mitgeteilt. Die Schulleitung verfügt über die Basisdaten. Weitere Daten sind dem Schulporträt der Schule unter [http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis\\_und\\_portraets](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraets) zu entnehmen.

Alle beteiligten Kollegen[innen], die keine Funktionsstellen inne haben, erhielten Ermäßigungsstunden im Rahmen ihrer Entwicklungsprojekte. Diese Ermäßigungsstunden stehen jeder Schule über die Regionale Fortbildung Berlin zu und werden in einem transparenten Verfahren vergeben. Diese Ermäßigungsstunden haben einen wertschätzenden Charakter, keinen, der dem tatsächlichen Arbeitsaufwand der Lehrkräfte gerecht wird. Allen beteiligten Kollegen[innen] ist eine besondere Anerkennung für ihre Arbeit im Rahmen der Schulentwicklungsprojekte und ein besonderes Dankeschön auszusprechen.

Tatjana Heinze, Qualitätsbeauftragte  
Februar 2014

## 2 Evaluationsprogramm

### Evaluationsprogramm 2013, Stand 15. Oktober 2013

Abteilung / Fachbereiche	Schulprogramm 2010 Projektkarte / Themenbereich	Verantwortliche/r* verantwortliche/r Multiplikator/en	Anlage
Abt. I  Deutsch, Englisch Wirtschaft, Sozialkunde, Darstellendes Spiel	Projektkarte 2  Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schüler[innen]: Literaturstudium und szenische Umsetzung Projekt zum Thema „Migration“ in Zusammenarbeit mit Künstlern FAB – VFA – FaMi*	Hr. Donner*  Fr. Rautenstein, Fr. Rashied	1
Abt. II und III  KfB	Projektkarte 3  Kommunikationsfähigkeit: Entwicklung eines bildungsgangspezi- fischen Konzeptes in der Ausbildung: Kaufmann /-frau für Bürokommunikation (dual und vollschulisch)	Fr. Rast*  Fr. Kirschnick, Hr. Reiser, Hr. Lenz	2
Abt. III  Deutsch	Projektkarte 5  Wahlpflichtunterricht Rhetorik	Hr. Kneiding*  Fr. Wafula, Fr. Penzel	3
schulweit	Projektkarte 10  Entwicklung eines schulinternen Fortbildungskonzeptes	Hr. Buß* Hr. Exler, Fr. Heinze	4
schulweit	„Projektgruppe Organisations- entwicklung“  Fotodokumentation „Renovierung des OSZ“ Fortsetzung	Hr. Buß* Fr. Heinze, Hr. Meins	5
schulweit	„Evaluationskonzept“ lt. Schulprogramm  „Schüler[innen]befragung zur Unterrichtsqualität, Schülernetzwerke“ 2009/2010-2012/2013	Hr. Buß* Fr. Heinze Hr. Meins	6

Evaluationsberater:  
Verantwortliche für die Teilberichte:  
Verantwortliche für den Gesamtbericht:  
gez. Heinze, Qualitätsbeauftragte  
Beschluss des Schulentwicklungsausschusses am 12. Februar 2013  
Beschluss der Gesamtkonferenz am 28. Februar 2013  
Beschluss der Schulkonferenz am 15. Oktober 2013

Hr. Meins  
Verantwortliche/r\*  
Fr. Heinze

### 3 Darstellung der Evaluationen

#### 3.1

#### **Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schüler[innen]: Literaturstudium und szenische Umsetzung Projekt zum Thema „Migration“ in Zusammenarbeit mit Künstlern (FAB – VFA – FaMi)**

1. Qualitätsbereich/-merkmal 1.1 Schulinternes Curriculum,  
Fächerübergreifende Projekte
2. Zusammenhang mit dem Schulprogramm 2010, Inspektionsbericht 2011,  
Schüler[innen]leistungen

##### Schulprogramm 2010

Projekt zur Unterrichtsentwicklung mit dem Schwerpunkt „Förderung der kommunikativen Kompetenz bei Schüler[innen]“; Projektkarte 2

##### Leitbild 1

„Wir vermitteln unseren Schüler[innen] je nach Bildungsgang die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten für ein Studium, die Berufsausübung oder die Aufnahme einer Berufsausbildung.“

##### Leitbild 3

„Wir planen unseren Unterricht häufig im Team und unterstützen uns bei der Durchführung und Weiterentwicklung des Unterrichts.“

##### Inspektionsbericht 2011

Qualitätsbereich 2 „Unterricht/Lehr- und Lernprozesse“: Unterrichtsprofil insbesondere innere Differenzierung, selbst-ständiges Lernen und kooperatives Lernen, vgl. u.a. S.8/9

##### Schüler[innen]leistung

Problematisierung des Themas „Migration“ unter Förderung der Lese- und Ausdruckskompetenzen

3. Durchführung und Beteiligung Fr. Rautenstein, Fr. Rashied, Hr. Donner
4. Methoden und Instrumente Fragebogen, Einzel- und Gruppengespräche
5. Ziele und Ergebnisse

#### **Ziele**

Der Bildungsgang Medien- und Informationsdienste hat beschlossen, neben dem regelmäßig stattfindenden Projektunterricht in den MI-Klassen verstärkt fächerübergreifende Unterrichtseinheiten durchzuführen. In den Fächern Deutsch und Sozialkunde wurde eine Unterrichtseinheit für das 3. Ausbildungsjahr entwickelt, die das vom Rahmenplan Sozialkunde vorgegebene Thema „Globalisierung“ mit einer entsprechenden Lektüre im Fach Deutsch verknüpft. Die Evaluation soll feststellen,

ob sich diese Verbindung bewährt hat. Außerdem soll das Schüler[innen]feedback Hinweise zur Verbesserung der Unterrichtseinheit bieten.

Die Verknüpfung des Unterrichtsinhaltes „Globalisierung“ mit der Lektüre eines fiktionalen Textes motiviert die Schüler[innen], sich intensiv mit dem Thema „Migration“ als Teil der Globalisierung zu beschäftigen. Sie gewinnen dabei neue Einblicke und Erkenntnisse, mit denen sie vorher nicht vertraut waren.

#### Durchführung

Die Unterrichtseinheit wurde dreimal durchgeführt: jeweils im August 2010, 2011 und 2012. Insgesamt umfasste sie 10 bis 12 Unterrichtsstunden pro Woche und dauerte jeweils drei Wochen. Als Abschluss fand 2010 und 2012 eine zentrale Präsentationsveranstaltung an einem Nachmittag für alle Gruppen statt. Die Schüler[innen] aller beteiligten Klassen, außerdem Kollegen[innen], die Ausbilder[innen], die beteiligten Künstler[innen], Familienangehörige sowie weitere Interessierte nahmen teil. 2012 präsentierten die Klassen ihre Ergebnisse an einem Tag nacheinander. Die Schüler[innen] der anderen beteiligten Klassen sowie die Ausbilder[innen] der Schüler[innen] als auch die in den Klassen unterrichtende und interessierte Kollegen[innen] waren eingeladen.

In allen drei Jahren wurden in einer Ausstellung am Präsentationsort die Objekte, die die Schüler[innen] ihrer eignen Migrationsgeschichte zugeordnet hatten, präsentiert, ergänzt durch Hintergrundinformationen.

#### MI 82, 83, 84

Die Klassen MI 82, 83 und 84 erhielten im Juni 2010, im Vorfeld der Durchführung der Unterrichtseinheit, als einführende Aufgabe, den eigenen Migrationshintergrund, den ihrer Familie oder von Freunden in Erfahrung zu bringen. Sechs externe Künstler[innen] stellten sich den Schüler[innen] mit ihren Angeboten vor und gaben gleichzeitig Literaturhinweise. Die Aufteilung in die Gruppen erfolgte klassenübergreifend, sodass in jeder Gruppe Schüler[innen] aus allen drei Klassen waren. Auf der Grundlage der ausgewählten Literatur und in Zusammenarbeit mit den Künstler[innen] erfolgte eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Migration“. Als Ergebnis sollte ein künstlerisches Produkt entstehen. Eine abschließende Präsentationsveranstaltung für alle Gruppen zeigte folgende Ergebnisse:

- FU-City: ein Schauspiel zu Chancen und Risiken der Einwanderung in ein fremdes Land
- Hugenotten in Berlin: Spuren der Hugenotten in der deutschen Sprache; Orte der Hugenotten in Berlin und Brandenburg; Essen der Hugenotten
- Reise nach Südamerika: Schauspiel zur Biografie einer Migrantin in Berlin, dargestellt in Bildern und Filmen
- Einwanderung nach Deutschland: Hörbuch; Reise eines Migranten durch Deutschland; Hoffnungen und Wirrungen; Begegnung mit dem Unbekannten
- Migration in London: Sprachverwirrung in der Bibliothek; Schauspiel mit Film (auf Englisch)
- Lilian Harvey: Migration ins Exil; Film, Lesung und Gesang.

### MI 92, 93, 94

Die Klassen MI 92, 93 und 94 haben die Unterrichtseinheit im August 2011 durchgeführt. Für die Klassen standen drei Theaterpädagogen zur Verfügung, die jeweils zwei Gruppen betreut haben. Auch hier haben die Schüler[innen] klassenübergreifend gearbeitet.

Vor der Durchführung der Unterrichtseinheit haben alle Schüler[innen] im Mai 2011 die Ausstellung „Villa Global“ in Schöneberg besucht. In dieser Ausstellung haben Bewohner Schönebergs, die einen Migrationshintergrund haben, jeweils ein Zimmer mit typischen Accessoires ihrer Kultur gestaltet. So gab es z.B. ein russisches, ein türkisches und ein afrikanisches Zimmer.

Bereits vor den Sommerferien erhielten die Schüler[innen] die Arbeitsaufträge, die Bücher „Der Bauch des Ozeans“ von Fatou Dieme sowie „Gestürmte Festung Europa“ von Corinna Milbene zu lesen und dazu eine Inhaltsangabe zu schreiben. Außerdem befragten sie Familienmitglieder oder Freunde nach ihrem möglichen Migrationshintergrund und hielten die Antworten schriftlich fest. Im Zusammenhang mit der Migrationsgeschichte sollten die Schüler[innen] ein Objekt finden, das diese Geschichte symbolisiert.

Im Ergebnis gab es eine zentrale Präsentationsveranstaltung, bei der alle Gruppen ihre Ergebnisse auf der Bühne präsentierten:

- Eine Fernsehkochshow mit der Fragestellung: „Wer darf bleiben, wer muss gehen.“
- Der mühsame Weg von Afrika nach Europa: Wer kommt an, wer bleibt auf der Strecke, wer darf bleiben?
- Zirkus Global: Facetten des Themas Migration
- Maskenschauspiel: An der Grenze zu Europa; wer darf einwandern, wer wird abgewiesen?

### MI 102, 103, 104

Die Klassen MI 102, 103 und 104 haben den gleichen Arbeitsauftrag wie die 90er Klassen erhalten. Allerdings wurden die Vorgaben für die Literatur geändert. Alle Schüler[innen] haben das Buch von Janne Teller, „Krieg. Stell dir vor, er wäre hier“ gelesen. Darüber hinaus gab es eine Literaturliste zum Thema „Migration“, aus der sich die Schüler[innen] ein weiteres Buch zum Lesen aussuchen konnten. Auch selbst gewählte Literatur zum Thema war möglich.

Die Schüler[innen] haben jeweils klassenintern in drei Gruppen gearbeitet. Es gab einen zentralen Präsentationstag, an dem die Ergebnisse jeweils klassenweise präsentiert wurden.

Folgende Bühnenpräsentationen wurden gezeigt:

- Migration unter falschen Versprechungen – Zwangsprostitution
- Begegnungen im Zug: Erzählungen verschiedener Migrationsschicksale
- Vorurteile und Klischees der Einheimischen gegenüber Migranten
- Flucht und Vertreibung: Sudetendeutsche (eingebettet in ein Musical)
- Emigration nach Australien und die bleibende Verbundenheit mit der Heimat

- Flucht vor dem Krieg aus dem Kosovo
- Gewinnspiel um die Einwanderung: Wer bleibt, wer muss gehen?
- Beim Psychiater: Gemeinsamkeiten und Schicksale von Migranten

### **Evaluationsinstrumente / Indikatoren**

Die Evaluation dieser Unterrichtseinheit wurde sowohl in Einzelgesprächen, Gruppengesprächen sowie mithilfe eines Fragebogens durchgeführt.

### **Ergebnisse / Auswertung**

Sehr positiv ist das klassenübergreifende Lernen und Erarbeiten eines gemeinsamen Ergebnisses. In einen vorgegebenen Rahmen können alle Schüler[innen] sich individuell mit den Fähigkeiten und Vorlieben einbringen. Sie zeigen ihre Talente, ihre individuellen Begabungen und Interessen (z.B. Musik, Tanz, Gesang). Im Allgemeinen sehr zurückhaltende und introvertierte Schüler[innen] erhalten die Möglichkeit, ihre Stärken zu zeigen und sich einzubringen.

Ein selbstständiges Aneignen von Literatur, Fakten und Wissen wird möglich, das in der Gruppe zusammengetragen wird, um ein gemeinsames Ergebnis zu erarbeiten und eine Präsentation vorzubereiten.

Die Ausdrucksmöglichkeiten der Schüler[innen] wird durch die Vorgabe, als Ergebnisse ist eine Bühnenpräsentation zu zeigen, und durch den Einsatz verschiedener Darstellungsmöglichkeiten gefördert. Das Ausdrucksvermögen wird vielseitiger und differenzierter.

Eine Präsentation, weg vom klassischen Vortragen der Ergebnisse, hin zu ausdrucksstarken Präsentationen, die Elemente aus dem künstlerischen Bereich beinhalten, wirkt lebendiger und nachhaltiger.

Die Vorbereitung, Planung, Betreuung und Durchführung erfolgte im Lehrer[innen]-Team. Somit ist eine ständige Kooperation notwendig. Die Ideen werden im Team erarbeitet und neue Impulse können integriert werden. Gedanken werden ausgetauscht und Vorgehensweisen diskutiert. Außerdem kann arbeitsteilig gearbeitet werden und Ergebnisse werden im Team zusammengefasst. Die individuellen Stärken der Kollegen[innen] werden potenziert. Es erfolgt eine gemeinsame Beurteilung der Ergebnisse.

### **Abgeleitete Konsequenzen für die weitere Arbeit der Projektgruppe**

Teamarbeit stellt für Schüler[innen] sowie für Lehrer[innen] eine Bereicherung sowie ein enormes Potenzial dar, um individuelle Fähigkeiten in einen zwar vorgegebenen, aber inhaltlich und ergebnisorientiert offenen Rahmen einzubringen und zu gestalten. Am Ende der Unterrichtseinheit zeigt ein facettenreiches Ergebnis, dass sich die Mühe gelohnt hat.

Die Einbindung vor allem künstlerischer Gestaltungsmöglichkeiten bereichert Präsentationen um ein Vielfaches und offenbart Seiten von Schüler[innen], die man bei „klassischen „ Präsentationen nicht erfährt.

### **Hinweise und Bemerkungen**

Nähere Informationen finden Sie in der in der Schule vorliegenden Projektkarte „Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schüler[inne]n: Literaturstudium und szenische Umsetzung Projekt zum Thema „Migration“ in Zusammenarbeit mit Künstlern“.

B. Rautenstein und C. Rashied

### **Konsequenzen für die Verstetigung dieses Projekts im Bildungsgang der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste**

Das Projekt ist mit dem Stunden- und Kostenumfang zurzeit dauerhaft nicht möglich. Die Kosten für die Künstler/innen sind abhängig von Förderprogrammen, weil eine Finanzierung aus schuleigenen Mitteln nicht möglich ist. Szenische Umsetzungen von Unterrichtsinhalten – auch ohne Künstler[inne]n – sind in einem kleineren Rahmen sinnvoll und sollten aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse umgesetzt werden. Denkbar sind „Zuarbeiten“ durch andere Unterrichtsfächer im Rahmen der Recherche, auch eine dokumentarische Begleitung wäre möglich. Möglichkeiten der Fortführung werden zurzeit diskutiert und mit den entsprechenden Fachleitern und Fachbereichsleitern als auch der Abteilungsleitung kommuniziert.

Tatjana Heinze, Qualitätsbeauftragte

### 3.2

#### **Kommunikationsfähigkeit: Entwicklung eines bildungsgangspezifischen Konzeptes in der Ausbildung: Kaufmann /-frau für Bürokommunikation (dual und vollschulisch)**

1. Qualitätsbereich/-merkmal
  - 1.1 Schulinternes Curriculum
  - 1.2 Unterrichtsgestaltung
  - 1.4 Systematische Förderung
  
2. Zusammenhang mit dem Schulprogramm 2010, Inspektionsbericht 2011, Schüler[innen]leistungen
 

Schulprogramm 2010  
Projekt zur Unterrichtsentwicklung im Rahmen des mit dem Schwerpunkt „Förderung der kommunikativen Kompetenz bei Schüler[innen]“; Projektkarte 3

Leitbild 1  
„Wir vermitteln unseren Schüler[innen] je nach Bildungsgang die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten für ein Studium, die Berufsausübung oder die Aufnahme einer Berufsausbildung.“

Leitbild 3  
„Wir planen unseren Unterricht häufig im Team und unterstützen uns bei der Durchführung und Weiterentwicklung des Unterrichts.“

Inspektionsbericht 2011  
Qualitätsbereich 2 „Unterricht/Lehr- und Lernprozesse“: Unterrichtsprofil insbesondere innere Differenzierung selbstständiges Lernen und kooperatives Lernen, vgl. u.a. S.8/9

Schüler[innen]leistung  
Förderung der schriftlichen und mündlichen Ausdrucksfähigkeit
  
3. Durchführung und Beteiligung                      Fr. Kirschnick, Hr. Reiser, Hr. Lenz, Fr. Rast
  
4. Methoden und Instrumente                              Kompetenzraster für Schüler[innen] und für Lehrer[innen]
  
5. Ziele und Ergebnisse

#### **Ziele des Schulentwicklungsprojekts**

Das zentrale Ziel berufsbildender Schulen liegt in der Entwicklung umfassender Handlungskompetenz bei den Schüler[innen]. Dieser zentrale Kompetenzbegriff gliedert sich in die Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz. Die von uns entwickelten und zum Einsatz gebrachten Kompetenzraster bieten die Möglichkeit, verschiedene Handlungsprodukte der Schüler[innen] bezüglich der erbrachten Fachkompetenz unter den Aspekten (formale, sprachliche und inhaltliche Richtigkeit) über den Ausbildungsverlauf (Indikatorstufe N1 - N4) zu beurteilen.

Viele Schüler[innen] sind nicht in der Lage, den eigenen Kompetenzzuwachs bei der Erstellung verschiedener Handlungsprodukte (Brief-, E-Mail-, Protokollerstellung, Präsentationen, Rollenspiele etc.) im Verlauf der Ausbildung objektiv richtig einzuschätzen. Durch die Möglichkeit der Selbst- und Fremdeinschätzung mit anschließender Auswertung in einem Lehrer[innen]-Schüler[innen]-Gespräch können auch die Selbst- bzw. Sozialkompetenzen der Schüler[innen] entwickelt und gefördert werden. Ebenso können die Lehrer[innen] ihre diagnostische Kompetenz bei der Beurteilung der Schüler[innen] im Rahmen des Auswertungsgesprächs schärfen und die Lehrer[innen]-Schüler[innen]-Kooperation intensivieren.

#### Detaillierte Ziele

Mit dem Einsatz der Kompetenzraster sollen drei wesentliche Ziele verfolgt werden:

- (1) Die Schüler[innen] sollen ihre kommunikativen Kompetenzen im schriftlichen und mündlichen Bereich verbessern. Um die Effektivität zu steigern, dient ihnen das Kommunikationsraster als Hilfsmittel.
- (2) Die Schüler[innen] erhalten zu ihrer Selbsteinschätzung eine Fremdeinschätzung und können bei den Handlungsprodukten mit hoher Bewertungsabweichung einen Handlungsbedarf erkennen.
- (3) Die Schüler[innen] werden über den gesamten Ausbildungszeitraum regelmäßig über ihren Ausbildungsstand informiert und zur Reflektion angeregt. Die Schüler[innen] erkennen die Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen.
- (4) Lehrer[innen] erkennen den Leistungsstand der Schüler[innen] und können Förderempfehlungen aussprechen.

#### Evaluationsinstrumente / Indikatoren

Im Bewertungszeitraum von Mai 2012 bis Mai 2014 werden Schüler[innen] verschiedener Klassen mithilfe verschiedener Kompetenzraster durch die zuständigen Lehrer[innen] beurteilt. Vorab haben die Schüler[innen] eine Selbsteinschätzung vorgenommen.

Bisher sind bereits fünf Kompetenzrastertypen (1. Geschäftsbrief, Fax, E-Mail - 2. Protokoll - 3. Vortrag, Referat - 4. Rollenspiel - 5. Bericht) entwickelt worden.

Für alle Schüler[innen] wird ein Raster namentlich angelegt und zu mehreren Stichtagen (Indikatorstufen N1 - N4) über den Ausbildungsverlauf mit einer Selbsteinschätzung durch den/die SchülerIn ausgefüllt. Anschließend ergänzt die Lehrkraft die Fremdeinschätzung unter Zuhilfenahme der üblichen Bewertungsmaßstäbe für das jeweilige Fach bzw. zukünftig Lernfeld/Projekt.

Die Bewertungen der Kategorien (formaler, sprachlicher und inhaltlicher Aufbau) erfolgen in einer Viererskalierung (--, -, +, ++). Dadurch muss eine Tendenz in die Bewertung einfließen.

## Stichprobe

Schüler[innen] der KF 12 DQ,  
Lehrer[innen] der KF 12 DQ  
(Fr. Munzinger, Fr. Kirschnick, Hr. Reiser)

In der Projektstartphase wurden mehrere Klassenlehrer[innen] angesprochen. Ein ausreichender Rücklauf für eine Auswertung erfolgte nur aus der KF 12 DQ.

### **Ergebnisse / Auswertung**

Die "Arbeit" mit den Formularen der Kompetenzraster wurden von den Schüler[innen] positiv aufgenommen. Insbesondere die konkrete Vorstellung auch kleinster Schritte über den gesamten Zeitraum der Ausbildung, verbunden mit der wiederholten Reflektion, wo genau im Detail man hier und heute steht, stieß auf großes Interesse.

Die Auswertungsmatrix (Diagramme) der Kompetenzraster (siehe Anlage) lässt erkennen, dass grundsätzlich sowohl die Selbst- als auch die Fremdeinschätzung für diese Stichprobe in allen drei Kategorien durchschnittlich im positiven Bereich (einfach +) liegen.

Die positivere Selbsteinschätzung der Schüler[innen] im Vergleich zur Fremdeinschätzung nimmt im Verlauf des Beobachtungszeitraums leicht ab. Schüler[innen] schätzen ihre Leistungen in der Regel realistischer ein als ihre Mitschüler[innen]. Daher kommt es seltener zu großen Bewertungsabweichungen.

Besonders große Differenzen gibt es bei den Kompetenzrastertypen Vortrag und Rollenspiel in der Kategorie Sprache. Eine hohe Übereinstimmung gibt es bei den Kompetenzrastertypen Geschäftsbrief und Protokoll in der formalen Kategorie.

### **Abgeleitete Konsequenzen für die weitere Arbeit der Projektgruppe**

Mit Blick auf die lernfeldorientierte bzw. handlungsorientierte Neuordnung des Ausbildungsberufes „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“, nimmt die Bedeutung kompetenzorientierter Bewertung der Schüler[innen]leistungen stark zu.

Das Auswertungsgespräch zu den einzelnen Kompetenzrastern sollte sich hauptsächlich an auftretenden Extremwerten (++, --) und an großen Bewertungsunterschieden (Selbst- und Fremdbewertung) orientieren.

Bei einer sehr negativen Bewertung sollte gemeinsam eine Förderstrategie entwickelt werden, damit die Anforderungen der jeweiligen Indikatorstufe erfüllt werden können und die Weiterentwicklung zur nächsten Stufe überhaupt ermöglicht wird.

Bei einer sehr positiven Bewertung könnte die Bearbeitung zusätzlicher Aufgaben (Binnendifferenzierung) angeboten werden und damit bereits eine Vorbereitung auf die nächste Indikatorstufe frühzeitig ermöglicht werden.

Bei starken Beurteilungsabweichungen (Selbst- und Fremdbewertung) müssen zunächst die Beurteilungsperspektiven der Beteiligten verglichen werden und anschließend Lösungsstrategien gefunden werden.

Insgesamt werden die Kompetenzraster von Schüler[innen] eher positiv aufgenommen (die Hilfe ist wahrnehmbar) und von Lehrer[innen] eher negativ (mehr Bürokratie, mehr Arbeitsaufwand).

#### Kommunikation der Ergebnisse

Das laufende Projekt und die daraus bis zum jeweiligen Zeitpunkt gewonnenen Erkenntnisse wurden bereits auf den Fachbereichskonferenzen Bürowirtschaft und Betriebspraxis und der Abteilungskonferenz der Abteilung II vorgestellt. Ergänzend fand eine Sitzung mit den Fachbereichsleitern[innen] statt.

Einige Kollegen[innen] der Abteilung II haben Interesse für den Einsatz der Kompetenzraster in ihren Klassen angemeldet.

#### *Projektteam*

Frau Kirschnick

Herr Lenz

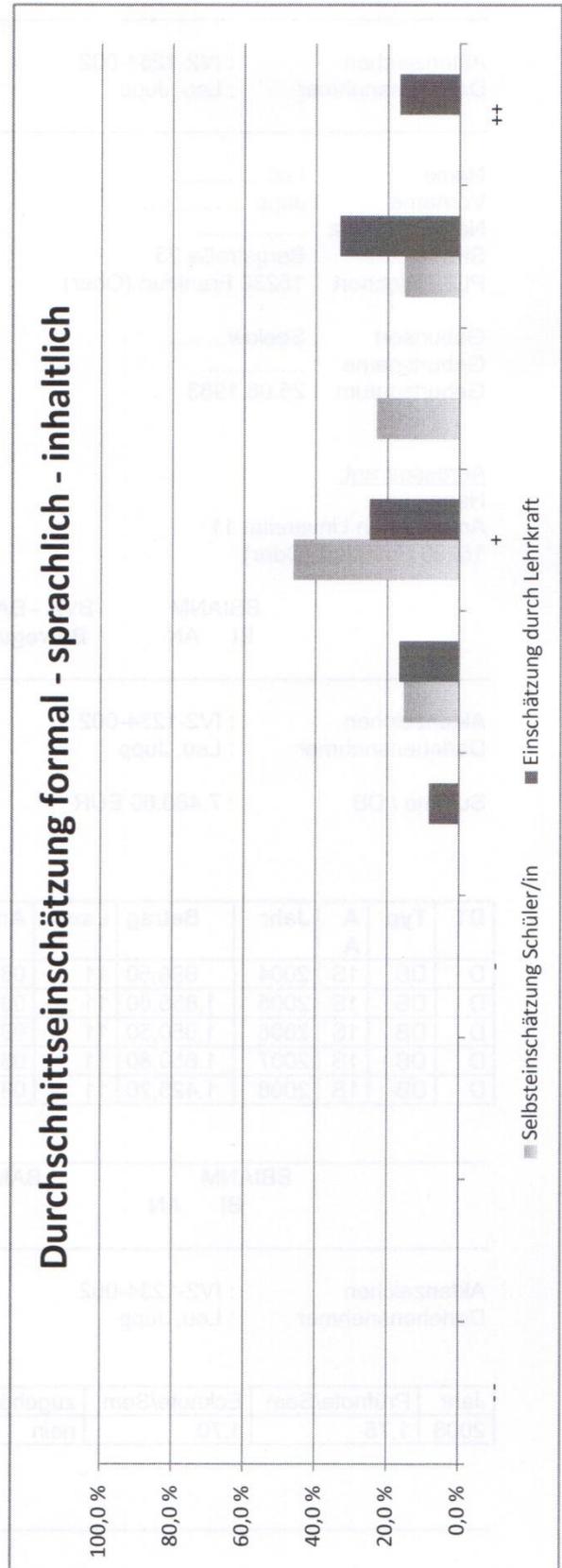
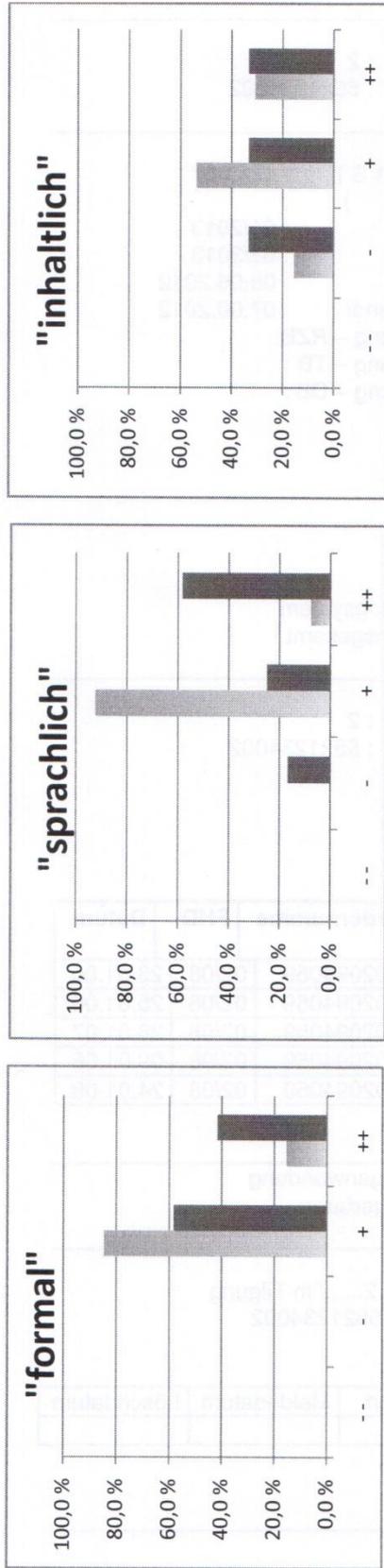
Herr Reiser

**Kompetenzraster (Beispiel)**  
**Bildungsstandards für Kaufleute für Bürokommunikation 3-jährige Berufsfachschule und Dual**  
**Kommunikative Kompetenzen**

		Indikator Stufe N1			Indikator Stufe N2			Indikator Stufe N3			Indikator Stufe N4		
		Ende des 1. Ausbildungsjahres			Ende des 2. Ausbildungsjahres			Ende des 3. Jahres IHK-Abschlussprüfung			Experteniveau		
<b>Schriftliches Ausdrucksvermögen am Beispiel E-Mail, Geschäftsbrief, Fax</b>	<b>a</b>	formal DIN 5008	Ich kann einen Brief formal richtig nach Vorlage abschreiben.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Ich kann einen Brief fast normgerecht schreiben.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Ich kann einen Brief normgerecht schreiben.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Ich kann einen Brief 5008 in fremden Geschäftsbriefen angewendet wird.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++			
	<b>b</b>	sprachlich Ausdruck Rechtschreibung Zeichensetzung Grammatik	Ich kann einen Brief sprachlich richtig nach Vorlage abschreiben.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Ich kann einen Brief fast fehlerfrei formulieren.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Mein Brief ist gut formuliert und fehlerfrei geschrieben.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Mein Brief ist nicht nur fehlerfrei, sondern auch sehr gut formuliert.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++			
	<b>c</b>	inhaltlich sachlich richtig empfängerorientiert (Schulz von Thun)	Ich kann in einem Brief die Inhalte nach Vorlage übernehmen und wähle die richtigen Empfängerdaten aus und setze sie in die Vorlage ein.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Ich kann aus Vorlagen einen Brief dem Sachverhalt anpassen und berücksichtige die Beziehung zu meinem Empfänger.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Ich kann in einem Brief einen neuen Sachverhalt formulieren und berücksichtige auch die besondere Situation des einzelnen Empfängers.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++	Ich kann sicherstellen, dass der Empfänger die Nachricht versteht. Ich kann die Situation des Empfängers einschätzen und mich darauf einstellen.	<input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> - <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> ++			

# Auswertung-KF12dq.xlsx Kommunikative Kompetenz am Beispiel Vortrag

Ende des 2. Ausbildungsjahres - Erfassung im März 2013





### 3.4

#### Entwicklung eines schulinternen Fortbildungskonzeptes

1. Qualitätsbereich/-merkmal 4.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
2. Zusammenhang mit dem Schulprogramm 2010, Inspektionsbericht 2011, Schüler[innen]leistungen

Schulprogramm 2010

Projekt zur Personalentwicklung: Fortbildungsaktivitäten nachhaltig im Interesse des Kollegiums und der abteilungs- und schulorganisatorischen Planungen/Notwendigkeiten zu organisieren und durchzuführen; Projektkarte 10

Leitbild 2

„Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang beim Lernen und Arbeiten, der von einem respektvollen Miteinander aller geprägt ist, um die gemeinsame Verantwortung für unsere Schule zu stärken.“

Leitbild 3

„Wir planen unseren Unterricht häufig im Team und unterstützen uns bei der Durchführung und Weiterentwicklung des Unterrichts.“

Inspektionsbericht 2011

Qualitätsbereich 5 „Professionalisierung und Personalmanagement“:  
zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz; zielgerichtete Umsetzung der schulischen Konzepte im Rahmen der weiteren Schulentwicklung als Entwicklungsbedarf der Schule; vgl. u.a S.4 und 8

3. Durchführung und Beteiligung Herr Buß, Herr Exler, Frau Heinze
4. Methoden und Instrumente Dokumentenanalyse und Interviews mit der Schul- und Abteilungsleitung
5. Ziele und Ergebnisse

#### Ziel

Evaluation der Effektivität des „Schulinternen Fortbildungskonzeptes“, das auf der Gesamtkonferenz am 20.08.2010 beschlossen wurde.

#### Evaluationsinstrumente / Indikatoren

##### 1. Dokumentenanalyse

Die Analyse der Fortbildungsstatistik berücksichtigt den Zeitraum von 2006 – 2012. Hier sollte Beachtung finden, dass natürlich nur die von den Kollegen[innen] angezeigten Fortbildungen, speziell externe Veranstaltungen, berücksichtigt werden konnten. Schulinterne Fortbildungsveranstaltungen wurden in der Vergangenheit den

Kollegen[innen] meistens nicht einzeln bescheinigt. Inzwischen werden sie regelmäßig im Sekretariat des Schulleiters erfasst.

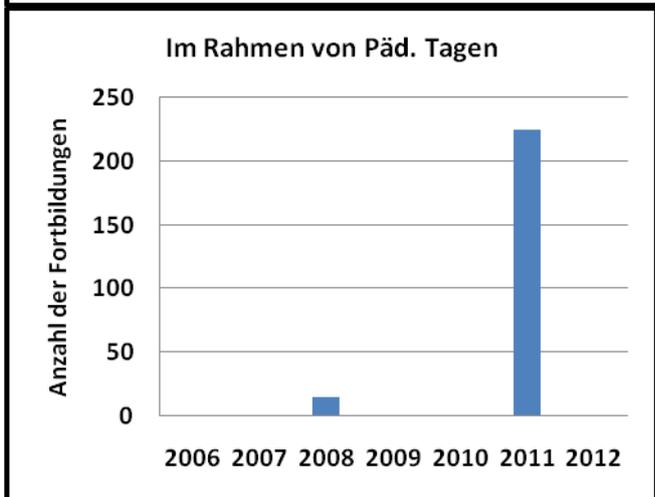
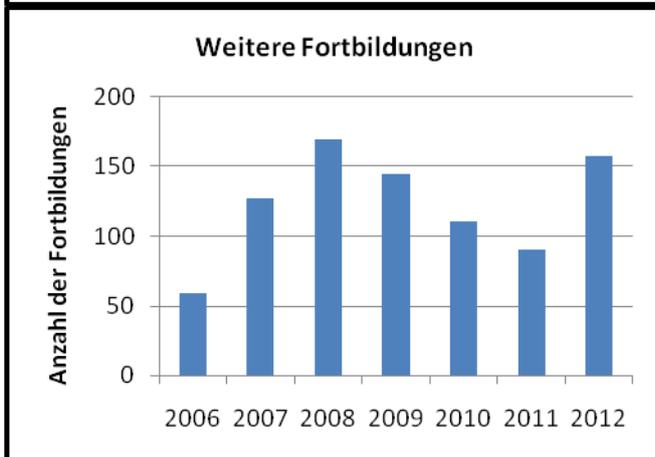
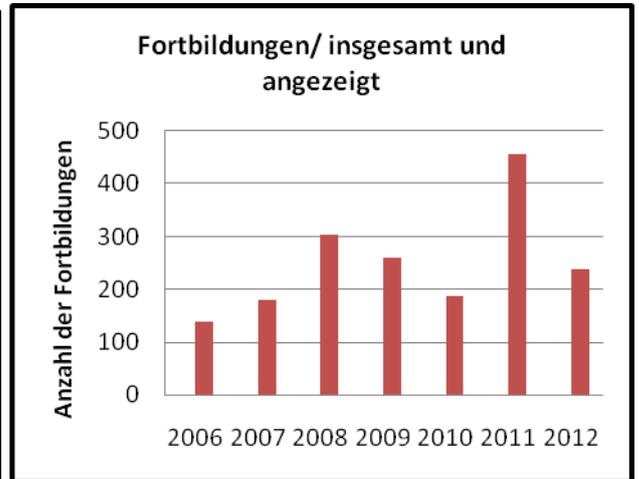
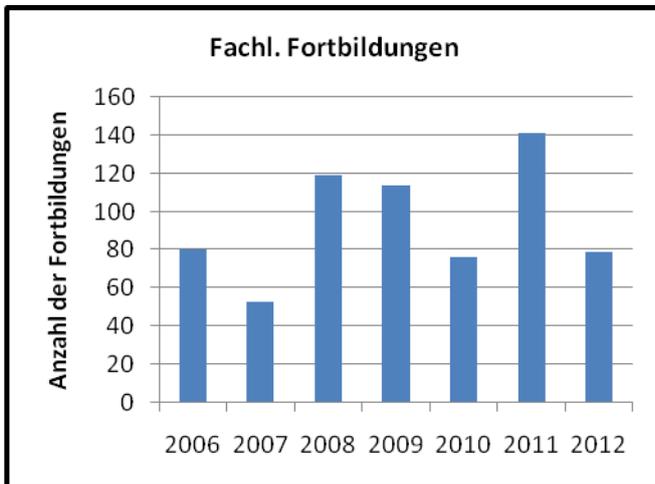
Bei der Differenzierung der Fortbildungsinhalte ist die Unterteilung in fachliche Fortbildungen, orientiert am fachlichen Einsatz des Kollegiums, und weitere Fortbildungen sinnvoll.

Die Darstellung zu den Aktivitäten im Rahmen von pädagogischen Tagen bestätigt die Bedeutung dieser für den Gesamtumfang in den entsprechenden Jahren, wobei hier ein Unterschied zwischen den Jahren 2008 und 2011 besteht, der auf der Erfassung der Fortbildungen in der Fortbildungsstatistik beruht.

### Ergebnisse der Dokumentenanalyse

Fortbildungen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Insgesamt/Angezeigt</b>	139	180	304	259	187	456	237
<b>Fachliche Fortbildungen</b>	80	53	119	114	76	141	79
<b>Weitere Fortbildungen</b>	59	127	170	145	111	90	158
<b>Fortbildungen im Rahmen von pädagogischen Tagen</b>			15			225	
<b>Beteiligte Kolleg[innen]</b>	68	80	92	89	68	126	100

**Graphische Darstellung der Ergebnisse**



Im Weiteren ist die Analyse der jährlichen Fortbildungsanzahl je Lehrkraft in der Form aussagekräftig, weil dadurch deutlich wird, inwiefern es sich um inhaltlich abgeschlossene oder ergänzende Veranstaltungen, z. B. im Rahmen von Unterrichtsmodulen oder Maßnahmen zur Qualifizierung von Führungskräften, handelt.

Fortbildungsanzahl je Lehrkraft	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
1	34	37	24	21	23	8	50
2	16	18	22	29	19	42	15
3	10	10	11	17	11	27	17
4	3	5	14	7	5	20	6
5	2	4	7	7	2	8	4
6	1	5	4	4	2	6	4
7	1	1	5	1	3	6	2
8	1		1			5	1
9				1	2	2	
10				1			
11			3			1	
12			1		1	1	1
13							
14							
15				1			
<b>Gesamt</b>	<b>68</b>	<b>80</b>	<b>92</b>	<b>89</b>	<b>68</b>	<b>126</b>	<b>100</b>

Keine Berücksichtigung finden individuelle Aktivitäten im Rahmen der alltäglichen Anforderungen. Das erhält eine besondere Bedeutung für die Lehrkräfte der Abteilung I, welche sich überwiegend autodidaktisch in das Unterrichtsfach „Öffentliches Recht“ einarbeiten. Das beinhaltet auch immer noch den ungeklärten Stundenumfang, der für die Absolvierung des Behördenpraktikums durch entsprechende Kolleg[innen] erfasst werden könnte.

## 2. Interviews

Zusätzlich zu der oben dargestellten Dokumentenanalyse wurden Interviews mit der Schulleitung und den Abteilungsleitungen durchgeführt.

### Ergebnisse der Interviews

Die Interviews lieferten folgende Ergebnisse bezüglich der inhaltlichen Umsetzung des schulinternen Fortbildungskonzeptes:

Abteilung I: - Schwerpunktsetzung für das Fach „Öffentliches Recht“  
- fachpraktische Unterstützung der autodidaktischen Aneignung unterrichtlicher Anforderungen durch die Realisierung/organisatorische Umsetzung von Informationspraktika für entsprechende KollegInnen

Abteilung II: - Schwerpunktsetzung „TV, IV“  
- betrifft konkret Lernfeldunterricht und Projektrealisierungen, in besonderer Form von schulinternen Fortbildungen.

Abteilung III: - Schwerpunktsetzung „SOL“ und „Rhetorik“  
- Förderung der Inanspruchnahme schulinterner und -externer Fortbildungen für unterrichtende KollegInnen

Abteilung IV: - keine Spezifizierung zum Interviewzeitpunkt

Für die Abteilungen I, II und III ist aufgrund thematischer Spezialisierungen im Genehmigungs- und Organisationsgeschehen für schulinterne und –externe Fortbildungen eine Orientierung am schulinternen Fortbildungskonzept deutlich. Insofern erfolgte eine am konkreten Unterrichtsanspruch erforderliche Qualifizierung der Unterrichtenden. Eine Evaluation der Nachhaltigkeit entsprechender Fortbildungsaktivitäten, orientiert am konkreten Unterrichtsgeschehen, erscheint perspektivisch sinnvoll.

### Kollegium

Eine Evaluierung des schulinternen Fortbildungskonzeptes durch das Kollegium fand bis zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht statt.

### **Abgeleitete Konsequenzen für die weitere Arbeit der Projektgruppe**

Eine Evaluierung des schulinternen Fortbildungskonzeptes durch das Kollegium stellt einen inhaltlichen Schwerpunkt weiterer Aktivitäten der Projektgruppe dar. Aktuelle Erfordernisse des Unterrichtsgeschehens werden perspektivisch Berücksichtigung finden in der Organisation und Inanspruchnahme weiterer entsprechender Fortbildungsveranstaltungen. Besondere Berücksichtigung erfahren hierbei entsprechende Erfordernisse aus der Neuordnung der Büroberufe.

Darüber hinaus werden Ansprüche an die Unterrichtsaktivitäten mit dem smart-board weiterhin besonders schulinterne Fortbildungsinhalte bestimmen.

Schwerpunktsetzungen im gesamtschulischen Interesse werden sich in der Organisation und Durchführung von pädagogischen Tagen für die gesamte Schule niederschlagen.

Inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung eines Führungskräftefeedbacks in Organisationsharmonie mit den regelmäßig zu absolvierenden Lehrkräftebeurteilungen.

### **Hinweise und Bemerkungen**

Nähere Informationen finden Sie in der in der Schule vorliegenden Projektkarte „Entwicklung eines schulinternen Fortbildungskonzepts“.

Steffen Exler für die Projektgruppe „Personalentwicklung“

### 3.5

#### Fotodokumentation „Renovierung des OSZ“

1. Qualitätsbereich/-merkmal                      2.2 Schule als Lebensraum
2. Zusammenhang mit dem Schulprogramm 2010, Inspektionsbericht 2011, Schüler[innen]leistungen

##### Schulprogramm 2010

Im Rahmen der Arbeit der „Projektgruppe Organisations-entwicklung“: Verbesserung der Lern- und Arbeitsumwelt; Fortsetzung der Berichtlegung zum „Evaluationsbericht zum 1. März 2009“

##### Leitbild 2

„Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang beim Lernen und Arbeiten, der von einem respektvollen Miteinander geprägt ist, um die gemeinsame Verantwortung für unsere Schule zu stärken.“

##### Inspektionsbericht 2011

Qualitätsbereich 3 „Schulkultur“: Gestaltung der Schule als Lebensraum; vgl. S.4 und 8

„Schülernetzwerke, Schüler[innen] beurteilen Lehrer[innen]“ seit 2009/2010: Ergebnisse der schulweiten jährliche Schüler[innen]befragung bestätigen Renovierungsbedarfe der Schule.

3. Durchführung und Beteiligung                      Herr Buß, Frau Heinze, Herr Meins
4. Methoden und Instrumente                      Fotodokumentation
5. Ziele und Ergebnisse

#### Ziel

Die umfangreichen Renovierungsarbeiten der vergangenen Jahre werden auch im aktuellen Schuljahr fortgeführt. Ziel der Renovierung ist, dass die räumlichen Gegebenheiten eine angenehme Atmosphäre für das Lernen bieten. Es sollen sich sowohl die Schüler[innen] als auch die Lehrer[innen], das sonstige Personal der Schule und unsere Besucher[innen] am Oberstufenzentrum Louise-Schröder-Schule wohlfühlen können.

Im vergangenen Schuljahr konnten mehrere Unterrichtsräume mit Smartboards ausgestattet werden. Für den Unterricht in den neu geordneten Büroberufen werden zusätzliche Fachräume benötigt, da vorgesehen ist, die Text- und Informationsverarbeitung integrativ zu unterrichten. Hierzu laufen derzeit Gespräche mit der Senatsbildungsverwaltung und der BIM. Angestrebt werden weitere neue Fachräume mit einer Ausstattung von je 15 Schüler[innen]rechnern und einem Lehrer[innen]rechner.

Die Türen wurden erneuert, weil die alten Türen nicht mehr den heutigen Brandschutzvorschriften entsprachen. Zukünftig werden die Türen grundsätzlich, von Magnetschaltern gehalten, offen stehen. Im Falle eines Brandes fallen die Türen dann zu. Ebenfalls aus Gründen des Brandschutzes werden aktuell die Decken in der Cafeteria und im Mensabereich sowie in den Gängen ausgetauscht.

### **Evaluationsinstrumente / Indikatoren**

Die Renovierungsarbeiten werden in diesem Bericht mittels einer Fotodokumentation dargestellt. Die Aufnahmen entstanden im Zeitraum August/September 2013.

### **Ergebnisse / Auswertung**

Eine Auswahl von Fotos zeigt die Ergebnisse der Verbesserung der Ausstattung von Rechnerräumen und der Renovierungsarbeiten.

Mit Smartboard ausgestatteter Computerraum



Während der Renovierung ....



.... und hinterher.





Die neuen Türen entsprechen den heutigen Brandschutzbestimmungen.

### **Abgeleitete Konsequenzen für die weitere Arbeit der Projektgruppe**

Schon jetzt laufen die Planungen zum Austausch aller Fenster und zur Fassadenrenovierung. Diese Arbeiten sind für das Jahr 2015 geplant.

### **Hinweise und Bemerkungen**

Nähere Informationen finden Sie in der in der Schule vorliegenden Projektkarte „Fotodokumentation „Renovierung des OSZ““.

Hendrik Meins für die Projektgruppe „Organisationsentwicklung“

### 3.6

#### Schüler[innen]befragung zur Unterrichtsqualität (Schülernetzwerk)

1. Qualitätsbereich/-merkmal 5.2 Interne Evaluation
2. Zusammenhang mit dem Schulprogramm 2010, Inspektionsbericht 2011, Schüler[innen]leistungen

##### Schulprogramm 2010

Projekt zur Unterrichts- und Personalentwicklung; unter „Evaluation“:  
Evaluationskonzept der Schule: Bildung einer Feedback-Kultur *und*  
„Schüler[innen]befragung des Schülernetzwerkes Berliner Schulen“.

##### Leitbild 1

„Wir vermitteln unseren Schüler[innen] je nach Bildungsgang die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten für ein Studium, die Berufsausübung oder die Aufnahme einer Berufsausbildung.“

##### Leitbild 2

„Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang beim Lernen und Arbeiten, der von einem respektvollen Miteinander geprägt ist, um die gemeinsame Verantwortung für unsere Schule zu stärken.“

##### Schulinspektion 2011

Qualitätsbereich 3 „Schulkultur“: Beteiligung der Schüler[innen] im Schulentwicklungsprozess; Zielgerichtete Umsetzung der schulischen Konzepte im Rahmen der weiteren Schulentwickl. als Entwicklungsbedarf der Schule; vgl. u.a. S. 4

3. Durchführung und Beteiligung Herr Buß, Frau Heinze, Herr Meins
4. Methoden und Instrumente Schriftliche Befragung der Schüler[innen]
5. Ziele und Ergebnisse

#### Ziel

Die Schüler[innen] geben den Lehrkräften des OSZ in einer schriftlichen Befragung mittels anonymisierter Fragebögen wertvolles Feedback zu zahlreichen Aspekten, wobei der Schwerpunkt auf der Unterrichtsqualität liegt. Neben der Unterrichtsqualität bewerten die Schüler[innen] unter anderem Schwierigkeit, Klarheit und Gliederung des Unterrichts, Unterrichtsmethoden, Praxisrelevanz, Klassenmanagement sowie das Sozialklima. Ergänzt wird die Schüler[innen]sicht durch eine Selbsteinschätzung der Lehrkraft.

Die Ergebnisse der Befragung liegen in anonymisierter Form vor und sind nur der einzelnen Lehrkraft bekannt. Sie sollen mit den Schüler[innen] offen diskutiert werden und dadurch zu einer höheren Transparenz und einer ständigen Verbesserung der Unterrichtsführung beitragen.

## **Evaluationsinstrumente / Indikatoren**

Schüler[innen]befragung des Netzwerkes Berliner Schulen

Seit dem Schuljahr 2009/2010 hat das OSZ jährlich die Schüler[innen]befragung des Netzwerkes Berliner Schulen durchgeführt, also aktuell zum fünften Mal. Diese Befragung wurde von einem Netzwerk Berliner Berufsschulen entwickelt und wird auch in diesem Rahmen regelmäßig überarbeitet. Dadurch ist sie auf die speziellen Gegebenheiten an Berufsschulen zugeschnitten. Gleichzeitig ist ein Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen sichergestellt.

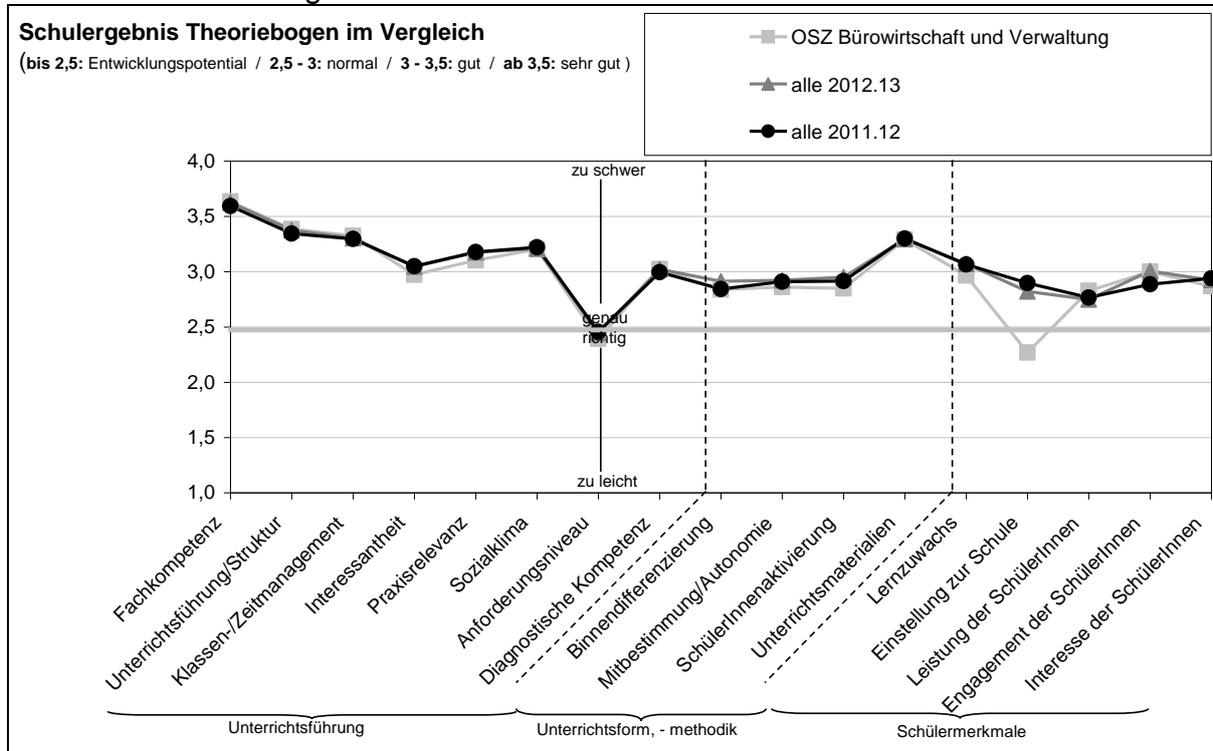
Die Befragung wird an unserer Schule abteilungsübergreifend und auf freiwilliger Basis durchgeführt. Insgesamt nahmen im Jahr 2012/2013 rund 45 Lehrer[innen] mit gut 70 Schulklassen an der Befragung teil. Die Beteiligung im Schuljahr 2013/2014 lag auch etwa in diesem Bereich. Allerdings liegen die Ergebnisse nicht rechtzeitig vor, um in diesen Bericht einfließen zu können.

## **Ergebnisse / Auswertung**

Für die Schule liegt ein Gesamtergebnis (siehe unten) vor, das dem Kollegium auf einer Gesamtkonferenz bekannt gemacht wurde. Ein Vergleich der Ergebnisse mit den Werten der vorhergehenden Jahre zeigt insbesondere beim Aspekt Binnendifferenzierung eine Verbesserung.

Jede Lehrkraft gibt im Rahmen dieser Befragung eine Rückmeldung zur Arbeitsbelastung, die als hoch bewertet wird. Eine wichtige Konsequenz der Befragung aus Lehrer[innen]sicht ist die regelmäßige Durchführung eines pädagogischen Tages für das gesamte Kollegium, der 2011 und 2013 durchgeführt wurde. 2012 fand aufgrund der Termindichte und der unterschiedlichen Arbeitsbelastung in den verschiedenen Bildungsgängen kein pädagogischer Tag statt. Deshalb soll der pädagogische Tag jetzt stets am Schuljahresanfang stattfinden.

Gesamtergebnis des OSZ Louise-Schröder-Schule  
aus der Schüler[innen]befragung 2012-2013  
im Vergleich zu allen teilnehmenden beruflichen Schulen



Darüber hinaus erhält jede Lehrkraft ihre individuelle Auswertung, die sie in einem Auswertungsgespräch mit den Schüler[innen] diskutieren soll.

**Abgeleitete Konsequenzen für die weitere Arbeit**

Die erneute Teilnahme an dieser Befragung in den kommenden Schuljahren ist geplant. Viele Lehrer[innen] nutzen zwar auch die Möglichkeit, sich durch ihre Schüler[innen] auf der Plattform ISQ (Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V., <http://www.isq-bb.de>) bewerten zu lassen. Dies reicht aber nicht aus, weil dort nur die jeweilige Lehrkraft eine Rückmeldung erhält, nicht jedoch das OSZ als Ganzes.

**Hinweise und Bemerkungen**

Nähere Informationen finden Sie in der in der Schule vorliegenden Projektkarte „Schüler[innen]befragung zur Unterrichtsqualität“.

Hendrik Meins; Evaluationsberater  
Tatjana Heinze, Qualitätsbeauftragte

## 4 Resümee

Der Evaluationsbericht bildet einen Teil unserer aktuellen Schulentwicklungsarbeit in unterrichtsbezogener, personeller und organisatorischer Hinsicht ab.

Dabei steht die Schüler[innen]orientierung im Vordergrund. Die Förderung der kommunikativen Kompetenz unserer Schüler[innen] wurde durch das Schulprogramm über einen Zeitraum von vier Jahren besonders fokussiert.

Interessant war für alle Beteiligten die Vielfalt der Umsetzung als auch unterschiedliche Herangehensweise mit diesem Schwerpunkt auf verschiedenen schulischen Handlungs- und Gestaltungsebenen: im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts, Förderung im Fachunterricht mit Hilfe von Kompetenzrastern und als eigenständiges Fach Rhetorik. Der Prozess der Förderung der kommunikativen Kompetenz wird weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Schulentwicklungsarbeit sein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungsarbeit bezieht sich auf die systematische Förderung der Lehrer[innen]professionalität. Die Evaluation der pädagogischen Tage 2011 und 2013 ergab auch, dass Schulentwicklungsprozesse gut über gemeinsame Fortbildungen zu gestalten sind. 98 % des befragten Kollegiums sprachen sich im Rahmen der Evaluation zum pädagogischen Tag 2013 für die Durchführung weiterer gemeinsamer pädagogischer Tage aus.

Es gilt sicherzustellen, dass die dargestellten Schulentwicklungsprojekte in unserer täglichen Arbeit verstetigt und in den Lehr- und Arbeitsplänen verankert werden.

Das Leitbild der Schule spiegelt sich in den Evaluationsvorhaben und somit in aktuellen Schulentwicklungsprozessen wider. Die aus dem Evaluationsbericht 2014 gewonnenen Erkenntnisse werden in unsere weitere Arbeit und somit in das neu zu erstellende Schulprogramm einfließen.

Tatjana Heinze, Qualitätsbeauftragte  
Februar 2014